



## EXISTENZ ANFORDERUNGEN AN DEN STEUERBERATER

Dr. Aneta Pecanov-Schröder im Interview mit Prof. Dr. Johannes G. Bischoff



# Praxissteuerung inklusive

Warum muss ich auf einmal so hohe Steuern zahlen? Weshalb habe ich trotz ausgewiesenem Gewinn kein Geld auf dem Konto? Warum sinkt mein Honorar, obwohl meine Einnahmen steigen? Rechnet sich mein Prophylaxebereich überhaupt? Wenn Zahnärzte Fragen zur wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Praxis haben, gehen Sie in den meisten Fällen zu ihrem Steuerberater. Die DM-Redaktion sprach mit dem Controlling-Experten und Steuerberater Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff aus Köln über den aktuellen Entwicklungsstand der Praxissteuerung und welche Rolle der Steuerberater dabei spielt.

### Mit welchen Mitteln steuern die meisten Zahnärzte ihre Praxen?

Aus einer Untersuchung der Bergischen Universität Wuppertal geht hervor, dass Standard-Auswertungen (BWA) und das so genannte Management nach Kontostand immer noch zu den am weitesten verbreiteten Steuerungsinstrumenten der Praxisführung gehören. Mit dieser undifferenzierten Methode bewegt sich allerdings so manche Praxis auch in die eigene Insolvenz.

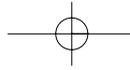
### Welchen Anforderungen muss ein Steuerungsinstrument, Ihrer Meinung nach, denn genügen, um das von Ihnen angedeutete Szenario zu verhindern?

Um wirtschaftliche Entscheidungen schnell und fundiert treffen zu können, muss ein Steuerungsinstrument die wirtschaftlichen Fragen des Zahnarztes präzise und in seiner Sprache formulierte beantworten. Es sollte Trendentwicklungen ebenso wie Ein-

nahmen-, Kosten- und Liquiditätsanalysen nachvollziehbar abbilden, die Tücken der Einnahmeüberschuss-Rechnung berücksichtigen, Steuerhochrechnungen bieten und die Rentabilität von Tätigkeitsschwerpunkten beinhalten.

### Wie setzt das von Ihnen in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal entwickelte Steuerungsinstrument diese Anforderungen um, beispielsweise im Bereich Steuerzahlungen?

Die Quartalsberichte von PraxisNavigation® - so nennen wir unser Steuerungsinstrument - verknüpft im Hintergrund alle in der Praxis isoliert vorhandenen Informationen entsprechend der Praxisstrategie des Zahnarztes miteinander. Der für den Zahnarzt sichtbare Teil besteht aus etwa 20 Seiten, die ihn einmal im Quartal anhand von aussagekräftigen Grafiken durch alle wirtschaftlichen Bereiche seiner Praxis führen. Dazu gehört auch der Bereich Steuerzahlungen. Auf einen Blick erkennt der Zahnarzt, welche Steuerzah-



ANFORDERUNGEN AN DEN STEUERBERATER **EXISTENZ**



Dr. Aneta Pecanov-Schröder im Interview mit Prof. Dr. Johannes G. Bischoff

3  
5  
7  
9  
11  
13  
15  
17  
19  
21  
23  
25  
27  
29  
31  
33  
35  
37  
39  
41  
43  
45  
47  
49  
51  
53  
55  
57  
59  
61  
63  
65  
67  
69  
71  
73  
75  
77  
79  
81  
83  
85  
87  
89  
91  
93  
95  
97  
99  
101  
103  
105  
107  
109  
111  
113  
115  
117  
119  
121  
123  
125  
127  
129

lungen, wann und in welcher Höhe auf ihn zukommen. Vollständig wird das Ganze durch eine Grafik, die sogar das Festgeldkonto, auf dem er Geld für Steuerzahlungen zurückgelegt hat, berücksichtigt.

**Und wenn ein Zahnarzt trotz ausgewiesenem Gewinn kein Geld auf dem Konto hat?**

Das gibt es leider häufig, denn in vielen Standardauswertungen wird nicht die wirklich frei verfügbare, sondern die entnehmfähige Liquidität ausgewiesen. Bei letzterer bleiben private Ausgaben und anderweitige Einnahmen unberücksichtigt, was zu einer fatalen Verzerrung der Verhältnisse führt. Im Sinne einer stabilen Liquidität ist es daher sinnvoll private Ausgaben und anderweitige Einnahmen einzubeziehen. Eine entsprechende Grafik gibt rechtzeitig Hinweise darauf, ob Geldanlagebedarf besteht oder saniert werden muss. Auch hier werden immer 12 Quartale dargestellt.

**Kann man auch den Erfolg einer Praxisstrategie ablesen?**

Ja, zum Beispiel bei der Analyse der Praxiseinnahmen. Anhand der abgerechneten Leistungen sieht der Zahnarzt die Schwerpunkte und damit die strategische Ausrichtung der Praxis. Unter Umständen stellt er dabei fest, dass trotz Mehreinnahmen kein Honorarzuwachs zu verzeichnen ist. Ergänzende Auswertungen zeigen dann, ob sich zum Beispiel die Individualprophylaxe, das eigene Labor oder Praxis-Shop rechnen.

**Was sollten Zahnärzte im Bezug auf moderne Praxissteuerung von Ihren Steuerberatern erwarten?**

Dass sie betriebswirtschaftlich mitdenken und sich in ihren Leistungen an den Bedürfnissen der Zahnärzte orientieren. Das heißt heute: Alle Informationen müssen grafisch aufbereitet, leicht lesbar sein und marktwirtschaftlichen Anforderungen genügen. Meiner Meinung nach darf moderne Praxissteuerung nicht zusätzlich in Rechnung gestellt werden und sollte in der normalen Mittelgebühr für Finanzbuchhaltung und Steuerberatung enthalten sein, genau wie früher die BWA.

Herr Professor Bischoff, wir bedanken uns für das Gespräch.

